

Einwohnerrat Pratteln

Votenprotokoll Nr. 433

Einwohnerratssitzung vom Montag, 30. Juni 2014, 19.00 Uhr in der alten Dorfturnhalle

Anwesend	35/36/37/36 Personen des Einwohnerrates 7 Personen des Gemeinderates
Abwesend entschuldigt	Einwohnerrat: Sylvie Anderrüti (anwesend ab 19.45 Uhr), Werner Graber, Martina Häring, Urs Hess (anwesend ab 19.55 Uhr), Simone Schaub, Erich Schwob (anwesend bis 21.00 Uhr) Gemeinderat: -
Vorsitz	Roland Kuny, Präsident
Protokoll	Joachim Maass
Weibeldienst	Martin Suter

Geschäftsverzeichnis

- | | | |
|----|--|------|
| 1. | Wahl des Einwohnerrats-Präsidiums für das Amtsjahr vom 1. Juli 2014 bis 30. Juni 2015 | 2886 |
| 2. | Wahl der übrigen Büromitglieder für das Amtsjahr vom 1. Juli 2014 bis 30. Juni 2015
- 1. Vizepräsidium
- 2. Vizepräsidium
- zwei Stimmenzähler/innen
- zwei Ersatz-Stimmenzähler/innen | 2887 |
| 3. | Ersatzwahl Sozialhilfebehörde für den Rest der Amtsperiode: Lotti Fretz-Erdin, FDP, anstelle von Silvia Stebler | 2888 |
| 4. | Beantwortung des Postulates der SP-Fraktion, Claudio Rossi, betreffend "Beschäftigungsprogramm für Sozialhilfebezügler in Eigenregie" | 2845 |
| 5. | Teilrevision der Gemeindeordnung – 2. Lesung | 2882 |
| 6. | Sondervorlage: Realisierung Quartierplan Bahnhofplatz, Verpflichtungskredit von CHF 1'872'000 für Strassenausbauten im Rahmen der Neugestaltung Bahnhofplatz Süd | 2884 |
| 7. | Fragestunde (nach der Pause) | |

Begrüssung durch Roland Kuny, Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, Vertreter der Presse sowie auch die Zuhörerinnen und Zuhörer im Publikumsbereich. Ich darf sie heute zum letzten Mal als Einwohnerratspräsident begrüßen. Nach einem Jahr als Präsident ist es heute Zeit, die Glocke weiter zu reichen. An der 433. Sitzung des Prattler Einwohnerrates wird unter anderem das neue Einwohnerratsbüro gewählt. Darum ist der Ablauf heute auch nicht wie an den anderen Sitzungen.

Präsenz

Es sind zurzeit 35 Personen des Einwohnerrates anwesend und der Rat ist beschlussfähig. Das einfache Mehr beträgt 18, das 2/3-Mehr 24 Stimmen.

Mitteilungen

Ablauf der Sitzung: Die allgemeinen Mitteilungen und persönliche Vorstösse werden später während der Auszählung der Stimmzettel verlesen. Das Wahlprozedere bei Präsident und 1. + 2. Vizepräsident ist schriftlich und geheim. Bei der Wahl um die 1. Vizepräsidentin wird Dominique Häring als Stimmenzählerin in den Ausstand treten. Als Ersatz wird Andrea Klein zum Einsatz kommen. Für die Wahl der Stimmenzähler und Ersatzstimmenzähler ist eine stille Wahl möglich.

Rücktritt aus RPK von Martina Häring: Der Präsident verliest das Rücktrittsschreiben: „Sehr geehrter Präsident, liebe Kristin. Aus zeitlichen Gründen habe ich mich entschieden, das Mandat als Mitglied der RPK per Ende Juni 2014 niederzulegen“.

Fraktion FDP-Mitte: Ab 1. Juli 2014 wird Andreas Seiler, FDP, die Fraktion FDP-Mitte als Präsident übernehmen und Andrea Klein als CVP-Vertretung das Vizepräsidium.

Unterschriftenbögen: Es wurden Unterschriftenbögen der nichtformulierten Volksinitiative "Sichere und saubere Fröschi-Unterführung" verteilt, die man bei Bedarf unterzeichnen kann.

Mauro Pavan ist zum 2. Mal Vater geworden. Er bekam am 22. Juni eine Tochter mit dem Namen Linda. Mutter und Tochter geht es gut. Herzliche Gratulation.

Todesfälle: Es sind zwei ehemalige Einwohnerratsmitglieder verstorben, Armin Gachnag und Mario Puppato. Armin Gachnag war von 1982-1988 Mitglied des Einwohnerrates. Mario Puppato war von 1972-1978, 1988-1990 und 2004-2013 im Einwohnerrat. Die Abdankung von Mario findet am nächsten Mittwoch um 14.00 Uhr auf dem Friedhof Blözen statt. Ich gebe eine Beileidskarte in die Runde und bitte alle Einwohnerratsmitglieder zu unterzeichnen. Der Rat erhebt sich für eine Schweigeminute.

Neue parlamentarische Vorstösse

- Interpellation der Fraktion Unabhängige Pratteln, Pascal Schacher, betreffend „Umgestaltung Schmittiplatz“ vom 22. Juni 2014
- Interpellation der SVP-Fraktion, Roland Kuny, betreffend „Konzept Strasseninstandstellung/Standardisierung von Arbeitsunterlagen“ vom 23. Juni 2014

Bereinigung des Geschäftsverzeichnisses

Es gibt keine Bemerkungen zum zugestellten Geschäftsverzeichnis und daher wird nach dem vorliegenden Geschäftsverzeichnis verfahren.

Beschlüsse

Geschäft Nr. 2886

Wahl des Einwohnerrats-Präsidiums für das Amtsjahr vom 1. Juli 2014 bis 30. Juni 2015

Einwohnerrats-Präsidium

Verfahren

Dem Büro des Einwohnerrates wurde Benedikt Schmidt, Unabhängige Pratteln, als Wahlvorschlag vom 10. Juni 2014 eingereicht. Weitere Vorschläge liegen nicht vor und auch an der Sitzung wird kein weiterer Wahlvorschlag gemacht. Die Wahl ist geheim.

Emil Job stellt Benedikt Schmidt kurz vor: Es freut mich, ihnen Benedikt Schmidt aus der Fraktion der Unabhängigen und Grünen als Präsidenten des Einwohnerrates vorzuschlagen. Benedikt Schmidt ist in Basel und Binningen aufgewachsen und nach einem Abstecher in Zürich im Jahr 2003 nach Pratteln gekommen. Heute ist er verheiratet und Vater zweier Kinder. Er hat einen Universitätsabschluss in Biologie und ist heute hauptberuflich im Naturschutz aktiv. Im Jahr 2005 ist er in den Einwohnerrat nachgerückt; er ist Mitglied der BPK und im Büro. Auch in Spezialkommissionen hat er mitgewirkt und auch als Präsident der Spezialkommission zum Parkierungsreglement. Seit 2 Jahren ist er Mitglied der Naturschutzkommission. Ihr kennt Benedikt Schmidt als konstruktiven Mitdenker im Einwohnerrat oder aus der BPK. In der Fraktion schätzten wir ihn wegen seiner konsensorientierten Art mit Blick fürs Ganze. Ich bin überzeugt, dass Benedikt Schmidt als Präsident des Einwohnerrates eine gute Arbeit machen wird.

Wahl

Bei einem absoluten Mehr von 16 Stimmen wird mit 29 Stimmen als Einwohnerrats-Präsident für das Amtsjahr 2014/2015 gewählt:

://: Benedikt Schmidt, Unabhängige Pratteln

Benedikt Schmidt: Ich danke herzlich für die Wahl zum Einwohnerratspräsidenten und auch für das Vertrauen, das mit dieser Wahl verbunden ist. Es ist lange her, dass zum letzten Mal ein Mitglied der Unabhängigen Präsident des Einwohnerrates war; dies war Stephan Ackermann im Amtsjahr 2007/2008. Ich danke darum auch den Unabhängigen und Grünen, dass sie mich vor einigen Jahren hier ins Rennen für das Präsidium geschickt haben. Parteipolitik werde ich in diesem Präsidiumsjahr natürlich zurückstellen und mir Mühe geben, den Rat im nächsten Jahr gut zu führen, sodass wir unsere Arbeit als Volksvertreter machen können. Ich freue mich, wenn wir die Sitzung speditiv durchführen und die Debatten weiterhin in einer sachlichen Art und Weise geführt werden. Wie bei jeder Wahl gibt es nach dieser Sitzung auch etwas zu essen und zu trinken. Dies gilt für alle Anwesenden. Ich danke noch einmal für die Wahl und wünsche eine gute Sitzung.

Geschäft Nr. 2887

Wahl der übrigen Büromitglieder für das Amtsjahr vom 1. Juli 2014 bis 30. Juni 2015

Erste Vizepräsidentin

Verfahren

Dem Büro des Einwohnerrates wurde Dominique Häring FDP-Mitte (CVP) als Wahlvorschlag vom 10. Juni 2014 eingereicht. Weitere Vorschläge liegen nicht vor und auch an der Sitzung wird kein weiterer Wahlvorschlag gemacht. Die Wahl ist geheim.

Andreas Seiler stellt Dominique Häring kurz vor: Die Fraktion FDP-Mitte schlägt Dominique Häring zur Wahl als erste Vizepräsidentin vor. Sie hat Jahrgang 1969, ist Bürgerin von Aesch (BL), seit über 10 Jahren in Pratteln wohnhaft und davon 6 Jahre in der Politik aktiv. Sie ist geschieden und hat eine Tochter mit Jahrgang 1999. Beruflich ist sie Kauffrau, seit über 8 Jahren selbstständig im Berufsbildungsbereich tätig, amtiert als Hauptexpertin für kaufmännische Berufsfachleute in der Branche Dienstleistung und Administration in den Kantonen BS und BL. Ihre politische Karriere hat sie als Mitglied der Tagesheimkommission begonnen; sie ist Mitglied der CVP und 2009 in den Einwohnerrat nachgerückt. In den vergangenen 12 Monaten war sie Präsidentin unserer Fraktion und die Qualitäten, die sie dort gezeigt hat, kann sie auch als Vizepräsidentin des Einwohnerrates gut einbringen. Ihre politischen Schwerpunkte sind familienfreundliche Strukturen und eine gesunde Bildungsentwicklung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Frühförderung und Jugendarbeit sowie Siedlungsentwicklung. Wir freuen uns, wenn sie Dominique Häring ihre Stimme geben.

Wahl

Bei einem absoluten Mehr von 17 Stimmen wird mit 27 Stimmen als **erste Vizepräsidentin** für das Amtsjahr 2014/2015 gewählt:

://: **Dominique Häring, FDP-Mitte (CVP)**

Zweiter Vizepräsident

Verfahren

Dem Büro des Einwohnerrates wurde Stephan Bregy, FDP-Mitte (FDP), als Wahlvorschlag vom 10. Juni 2014 eingereicht. Weitere Vorschläge liegen nicht vor und auch an der Sitzung wird kein weiterer Wahlvorschlag gemacht. Die Wahl ist geheim.

Dominique Häring: Herzlichen Dank für die Wahl und diese gibt mir Gelegenheit, den zweiten Vizepräsidenten vorzustellen. Stephan Bregy wurde im Januar 1967 geboren. Er arbeitet als diplomierter Chemiker ETH mit einem Betriebswirtschaftsabschluss in einem Unternehmen der pharmazeutischen Industrie und ist dort für den Verkauf von Wirkstoffprodukten zuständig. Stephan wohnt seit 17 Jahren im Grossraum Basel und sei 8 Jahren in Pratteln. Er ist verheiratet und seine zwei Kinder gehen hier die Primarschule. Als Mitglied der FDP-Sektion Pratteln ist Stephan Bregy im letzten Herbst in den Einwohnerrat nachgerückt. Seit jeher politisch interessiert sind seine Hauptanliegen die Bereiche Wirtschaft, Finanzen und Familie. Ich konnte Stephan Bregy als Mitglied der Sektion

FDP-Mitte in meiner Eigenschaft als Fraktionspräsidentin begrüßen und habe ihn als sehr aufmerksamen Zuhörer kennengelernt. Sein Interesse für politische Themen spürt man im Austausch mit ihm, bei den Einwohnerratsgeschäften und er zeigt eine sehr lösungsorientierte Denkweise. Er stellt eine wertvolle Bereicherung für die Fraktion und den Einwohnerrat dar. Darum empfehlen wir gerne Stephan Bregy als zweiten Vizepräsidenten in den Einwohnerrat.

Wahl

Bei einem absoluten Mehr von 16 Stimmen wird mit 26 Stimmen als **zweiter Vizepräsident** für das Amtsjahr 2014/2015 gewählt:

://: **Stephan Bregy, FDP-Mitte (FDP)**

Stimmenzähler/in und Ersatz-Stimmenzähler/in

Verfahren

Wahlvorschlag des Büro des Einwohnerrates vom 10. Juni 2014: Claudio Rossi, SP, Simone Schaub, SVP, als Stimmenzähler/in und Sylvie Anderrüti-Boillat, SP, Christoph Pfirter, SVP als Ersatz-Stimmenzähler/in. Weitere Wahlvorschläge werden nicht gemacht und es erfolgen keine Wortmeldungen.

Wahlen

In stiller Wahl werden als Stimmenzähler/in für das Amtsjahr 2014/2015 gewählt:

://: **Claudio Rossi, SP**
Simone Schaub, SVP

In stiller Wahl werden als Ersatz-Stimmenzähler/in für das Amtsjahr 2014/2015 gewählt:

://: **Sylvie Anderrüti-Boillat, SP**
Christoph Pfirter, SVP

Geschäft Nr. 2888

**Ersatzwahl Sozialhilfebehörde für den
Rest der Amtsperiode: Lotti Fretz-
Erдин, FDP, anstelle von Silvia Stebler**

Aktenhinweis

- Steckbrief vom 6. Juni 2014

Weitere Wahlvorschläge werden nicht gemacht und der Einwohnerrat wählt in stiller Wahl in die Sozialhilfebehörde für den Rest der Amtsperiode bis 30. Juni 2016:

://: **Lotti Fretz-Erdin, FDP**

Geschäft Nr. 2845

Beantwortung des Postulates der SP-Fraktion, Claudio Rossi, betreffend "Beschäftigungsprogramm für Sozialhilfebezüger in Eigenregie"

Aktenhinweis

- Antrag des Gemeinderates vom 27. Mai 2014

GR Emanuel Trueb: Vor 1 Jahr wurde das Postulat eingereicht und damals war ich der Meinung, es handle sich um ein Postulat, dass wir in der Gemeinde nach der Verordnung umsetzen könnten. Wir reden nun von denjenigen Sozialhilfebezügern, die eine Beschäftigung brauchen, damit ihr Tag einigermaßen vernünftig gegliedert ist, damit sie eine Tagesstruktur haben. In meiner Vorstellung war es so, dass die Sozialhilfebezügerrinnen und Sozialhilfebezüger beispielsweise im Werkhof einer Gruppe mitgegeben werden, sie so Arbeit finden würden und man sie betreuen könnte. Bei genauerem Hinsehen und nach Gesprächen mit den Verantwortlichen im Werkhof musste ich feststellen, dass dies eine ziemliche Illusion von mir ist, weil der Aufwand bzw. das nötige Fachwissen, die Leute zu betreuen und zu beschäftigen doch die reguläre Arbeit in einem Werkhof übersteigt. So gesehen ist es richtig, dass man mit Profis zusammenarbeitet und dies ist es, was die Gemeinde Pratteln seit einigen Jahren schon macht. Wie ich vorhin ausgeführt habe, hatten wir mit der Firma ABS einen sehr guten Partner. In der Zwischenzeit sind noch andere Partner auf dem Markt und dieser wird sich in den nächsten Jahren stark verändern. In Pratteln ist in der Zwischenzeit eine andere Firma angesiedelt, die auch solche Dienstleistungen anbietet und wir haben festgestellt, dass wir viel besser und professioneller schaffen, wenn wir mit den Partnerfirmen zusammenarbeiten und nicht versuchen, auf der Ebene des Werkhofes etwas „selber zu basteln“. So gesehen kann ich das Postulat, wie es sorgfältig ausgeführt ist, dahingehend beantworten, dass die Gemeinde auf eine eigene Organisation verzichtet. Dies übersteigt ihre Möglichkeiten und ist am Ende teurer. Die Gemeinde sucht nach einer stabilen Lösung, sodass die Sozialhilfebezüger im Sinn einer Gegenleistung Arbeit leisten, die einerseits ihnen hilft, ihren Alltag zu bestreiten und andererseits einen gewissen Gegenwert für unsere Gesellschaft darstellt. Trotz allem konnten wir die eine oder andere Gruppe für Arbeiten einsetzen, die im Werkhof geleistet wurden. Allen bekannt ist Littering, d.h. Abfall zusammenzunehmen, was im Dorfbild inzwischen vertraut ist und von der Bevölkerung sehr geschätzt wird. Dieses Programm wurde ausgebaut und man konnte sogar einzelnen Personen noch weitere Aufgaben des Werkhofes zuteilen. In der Zwischenzeit sind wir soweit, dass wir befristete Tätigkeiten einrichten ähnlich Praktika, beispielsweise bei der Gärtnergruppe, dass wir eine Person, die gut qualifiziert ist und die nötigen Voraussetzungen mitbringt, auf diese Weise beschäftigen. Dies ist in der Beantwortung des Postulates ausgeführt und ich hoffe, das Postulat ist beantwortet und kann abgeschlossen werden.

Präsenz: Es sind neu 36 Personen des Einwohnerrates anwesend. Das einfache Mehr beträgt 19, das 2/3-Mehr 24 Stimmen.

Claudio Rossi (Postulant): Danke für die tolle Ausarbeitung dieses Postulates. Für mich bleiben 2 Fragen offen. Unter Punkt 2.3. b steht „... könnte ggf. eingespart werden“; es werden aber keine Schätzungen gemacht, was eingespart werden könnte. Bei den Aufgaben sind Schätzungen sehr wohl vorhanden. Gibt es hier einen Erfahrungswert? Ich war bei dem Punkt 2.5 sehr erfreut über die Möglichkeit, dass ein 3-monatiges Praktikum angeboten wird. Als Berufsbildner bin ich der Meinung, dass 3 Monate so gut wie nichts sind und so möchte ich wissen, ob man auch ein 6-monatiges Praktikum anbieten kann. Grundsätzlich sind wir von der SP-Fraktion der Meinung, das Postulat abzuschreiben, wären aber froh, wenn die Fragen noch beantwortet würden.

GR Emanuel Trueb: Auch wenn wir ein ganzes Jahr Zeit hatten, die Vorlage auszuarbeiten, sind wir nicht in der Lage, hier präzise Zahlen auszugeben. Genauso, wie wir Annahmen treffen mussten, wie viel weniger Ausgaben wir haben, wenn wir Nebenerscheinungen gewärtigen müssten bei Personen, die in einer Beschäftigung sehr grosse Schwierigkeiten haben und überhaupt nicht in ein Beschäftigungsprogramm kommen. Wir reden hier von Personen unserer Bevölkerung, die sich wirklich ganz am Rand unserer Gesellschaft bewegen und nicht in der Lage sind, einer geordneten Arbeit nachzugehen und die sehr viel Unterstützung, Hilfe und Motivation brauchen. Dies ist auch der Grund -und hiermit zur 2. Frage- warum wir probieren, die Angebote auf dem Werkhof sehr kurz zu halten. Vom Moment an, wo sich jemand 3 Monate lang bewährt hat, kann man ihn bereits in ein anderes Programm bringen. Es geht ja darum, diese Person möglichst schnell wieder arbeitsfähig zu machen und in den Arbeitsmarkt zu begleiten. Sobald man auf dem Werkhof merkt, dass er in der Lage ist, jeden Morgen zur Arbeit zu erscheinen, die Arbeit auch zu machen und am nächsten Tag wieder zu erscheinen, haben wir in diesem Moment günstige Voraussetzungen, dass jemand in ein Förderprogramm kommt. Wir reden hier wirklich von „Beschäftigung“, was die absolute Basis ist. Sobald jemand in der Lage ist, sich einigermaßen in die Arbeitswelt einzufügen, versuchen wir, diese Personen so schnell als möglich einer geordneten Arbeit nachgehen zu lassen.

Beschluss

Der Rat beschliesst einstimmig:

://: Das Postulat Nr. 2845 wird abgeschrieben.

Geschäft Nr. 2882

Teilrevision der Gemeindeordnung – 2. Lesung

Aktenhinweis

- Teilrevision der Gemeindeordnung, Ausgabe vom 28. Mai 2014 für die 2. Lesung

Christian Schäublin: Wie schon letztes Mal gesagt, sind wir gegen den Betrag von CHF 3 Mio. und auch gegen CHF 4 Mio. Wir haben dies schon letztes Mal begründet und uns fehlt die Begründung bzw. Herleitung der anderen Beträge. Man kann auch nicht diskutieren, dass dies eine Beschneidung der direkten Volksrechte darstellt. Der bisherige Betrag würde einfach verdoppelt. Letztes Mal gab es noch das Argument der Teuerung. Wenn man nun nachschaut, welches die Teuerung seit der Revision der Gemeindeordnung 1999 ist, liegt die Teuerung, je nach Index, bei 9 % oder 27 %, was nicht CHF 3 Mio. ergibt, sondern höchstens CHF 2.5 Mio. Wir stellen also hiermit noch einmal Antrag auf CHF 2 Mio. und bitten sie, diesen zu unterstützen.

Antrag von Christian Schäublin

Kurt Lanz: Wie sollte es auch anders sein. Wir gehen immer noch von CHF 4 Mio. aus und, um es noch einmal zu sagen: Wir geben dem Gemeinderat nicht mehr Kompetenz. Wir als Einwohnerrat sind vom Volk gewählt, damit es nicht eine Gemeindeversammlung braucht, an der über alles abgestimmt wird. Die Leute, die uns gewählt haben, egal ob links oder rechts, erwarten von uns, dass wir Entscheide treffen, und darum gehen wir davon aus, dass CHF 4 Mio. auch die richtige Höhe ist. Gesetzt, es passt jemandem nicht, was hierin beschlossen wird, gibt es 2 Wege: Den einen kann man gerade hierin gehen, indem man ein Behördenreferendum ergreift und der andere Weg besteht aus einem Referendum auf der Strasse. So beschnitten, wie Christian Schäublin sagt, wer-

den die Volksrechte mit CHF 4 Mio. nicht. Darum bitten wir, dem Antrag noch einmal so zuzustimmen, wie sie das das letzte Mal gemacht haben.

Andreas Seiler: Wir haben letztes Mal den Antrag gestellt, den Betrag von CHF 2 Mio. auf 4 Mio. zu erhöhen und halten daran fest. In der Vorlage zum letzten Mal, also der 1. Lesung, hat der Gemeinderat einen Vergleich zu anderen Gemeinden, die auch einen Einwohnerrat haben, aufgeführt. Gewisse Gemeinden sind bei 3, 4 oder sogar 5 Mio. und 4 Mio. ist der richtige Wert. Es ist keine Beschneidung der Volksrechte; Kurt Lanz hat es vorhin schon ausgeführt. Hingegen ist es eine Verhinderung von Leerläufen; ein Leerlauf, wenn wir unbestrittene Vorlagen dem Volk vorlegen müssen. Die Vorlagen, die nicht unbestritten sind und die wir hierin diskutieren, kann man dem Volk unabhängig von einer Kostengrenze vorlegen. Darum machen wir beliebt, bei CHF 4 Mio. zu bleiben.

Patrick Weisskopf: Die Fraktion der Unabhängigen und Grünen hat das Geschäft auch besprochen und wir können die Argumentationen beider Seiten nachvollziehen. Wir sind zum Schluss gekommen, dass wir keine neue Eingabe machen, um wieder zurück auf CHF 3 Mio. zu kommen. Der grösste Teil der Fraktion unterstützt den Antrag so, wie er jetzt ist. Wir gehen davon aus, dass kritische Geschäfte mit dem Behördenreferendum vors Volk gebracht werden und auch das Komitee, dass das Behördenreferendum ergreift, ein Gegendarstellungsrecht hat.

Präsenz: Es sind nun 37 Personen des Einwohnerrates anwesend. Das einfache Mehr beträgt 19 und das 2/3-Mehr 25 Stimmen.

Lesung

Gelesen werden die zu revidierenden Paragraphen.

§ 7 Abs. 7 lit. a Hierzu liegt ein Antrag von Christian Schäublin vor.

Abstimmung über den Antrag von Christian Schäublin

://: Der Antrag von Christian Schäublin, SVP-Fraktion, auf Herabsetzung der Betragsgrenze für das obligatorische Referendum auf 2 Millionen Franken wird mit grossem Mehr bei 5 Enthaltungen abgelehnt.

Die Lesung ist abgeschlossen und es folgt der Beschluss

Der Rat beschliesst mit grossem Mehr bei 5 Enthaltungen:

://: 1. Die Gemeindeordnung wird revidiert.

://: 2. Die Änderungen unterliegen dem obligatorischen Referendum. Der Gemeinderat legt das Datum der Abstimmung fest.

Geschäft Nr. 2884

Sondervorlage: Realisierung Quartierplan Bahnhofplatz, Verpflichtungskredit von CHF 1'872'000 für Strassenausbauten im Rahmen der Neugestaltung Bahnhofplatz Süd

Aktenhinweis

- Antrag des Gemeinderates vom 13. Mai 2014

GR Stefan Löw: Heute werden die Weichen für eine konkrete Realisierung eines wichtigen Platzes in Pratteln gestellt. Diese Sondervorlage bezieht sich nicht auf den Platz des Aquilagebäudes und betrifft nur das in den Planunterlagen eingefärbte Gebiet: Das Gebäude mit dem Vorplatz ist in dieser Vorlage nicht enthalten und wurde ja schon mit dem Quartierplan beschlossen. Es liegen noch Anträge der GPK vom 27. Oktober 2011 vor, die angeregt haben, man solle Taxistandplätze und Kiss-and-Ride-Plätze realisieren. Diesen Vorschlägen wurde entsprochen und die Plätze sind in den Plänen enthalten. Weiter wurden verschiedene Verbesserungen vorgenommen, vor allem im Bereich der Veloabstellplätze. Aus dieser Vorlage ist ersichtlich, dass wir Platz für ca. 600 Velos haben, wenn alles voll ausgebaut ist. Es ist beabsichtigt, auch Doppelstockanlagen für Velos zu erstellen, die sie hier in Bildern sehen. Hierzu wurden noch keine abschliessenden Verträge erstellt, weil wir zuerst den Kredit benötigen. Ob sie nun abschliessbar erstellt werden wie in Liestal oder nicht, wird später entschieden. Zum Bus: Das Trasse wird abgesenkt, um einen behindertengerechten Zugang auch mit dem Rollstuhl zu erreichen. Es wurden auch Motorradabstellplätze geschaffen. Man kann auch Scooter usw. abstellen und dann auf den öffentlichen Verkehr umsteigen. Das ganze Areal soll einer Begegnungszone mit Tempo-20 (mündlich wird Tempo-30 mitgeteilt) zugeordnet werden, ausser im Bereich des Kreisels. Dieses Gebiet umfasst den gesamten Bereich beim Aquila und den des Bahnhofes. Es entsteht eine flächenmässig grosse Begegnungszone, die für die Benutzer Sicherheit bietet, auch wenn man beispielsweise vom Handy abgelenkt wird. Jeder Verkehrsteilnehmer muss auf den anderen Rücksicht nehmen und erreicht sein Ziel innert angemessener Frist. Der Kostenteiler ist ebenfalls in der Vorlage enthalten. Für die Gemeinde fallen 60 % der Kosten an; diese beziehen sich nur auf den Bahnhofplatz und haben mit dem Aquila nichts zu tun. 40 % tragen die anderen Grundeigentümer bei und dies bedeutet, dass nicht die Gemeinde alleine alles finanzieren muss. Von der GPK aus wurden zum Aquila einige Sachen angesprochen: Es ist vorgesehen, wie im Quartierplan verabschiedet, ein erhöhtes Wasserbecken zu erstellen. Es wird fixe, im Boden verankerte Bänke geben und wahrscheinlich eine LED-Beleuchtung, mit der sich von derselben Säule aus verschiedene Orte ausleuchten lassen. Die Begrünung wird in Absprache mit der Abteilung Bau und der verantwortlichen Gemeindegärtnerin ausgeführt. Unterhalt und Langlebigkeit der Begrünung werden bei der Planung berücksichtigt. Aus der Vorlage ist ersichtlich, dass auch die Unterhaltskosten des Aquila ausgewiesen sind, rund CHF 50'000, und sie entnehmen dem Kostenteiler, dass für die Gemeinde 51 % anfallen und die Anderen die restlichen 49 % unter sich aufteilen. Die zugehörige Vereinbarung liegt schriftlich vor und bleibt auch nach einem Eigentümerwechsel erhalten. Der Unterhalt neutralisiert sich dadurch, dass wir auch jetzt einen Unterhalt machen müssen. Warum erledigt die Gemeinde den Unterhalt? Das hängt damit zusammen, dass die Gemeinde bei Schneeräumungen oder Reinigungen ein gutes Gesamterscheinungsbild dieses Platzes erreichen will. Es soll immer alles miteinander und nach einheitlichen Kriterien erledigt werden. Wir wollen vermeiden, dass die Eigentümer zu unterschiedlichen Zeiten und auf unterschiedliche Weise ihre Bereiche reinigen und durch die Gemeinde ist die Einheitlichkeit sichergestellt. Es sind noch Gespräche mit der SBB notwendig, weil wir auch diese mit einbeziehen wollen. Ich bitte sie, dem Verpflichtungskredit von CHF 1.872 Mio. zuzustimmen.

Gert Ruder: Für die SP-Fraktion ist die Vorlage in sich schlüssig und die wesentlichsten Punkte und Anregungen aus der damaligen Quartierplanberatung sind eingeflossen. Obwohl wir noch einige Fragen und Hinweise und sogar noch einen Antrag haben, sind wir als Fraktion für Eintreten und Direktberatung. Unsere Fragen und Hinweise: In der Vorlage wird auf den Plan Nr. 1 „Erschliessung der Freiflächen des Quartierplanes Bahnhofplatz“ hingewiesen. Dieser Plan ist aufgeteilt in einen rechtsverbindlichen und einen orientierenden Inhalt. Im rechtsverbindlichen Inhalt ist auf der Nordseite der Zehntenstrasse eine Baumreihe enthalten. Es sind 11 Bäume bei den Veloabstellplätzen an der Zehntenstrasse. Im Situationsplan der Vorlage 2884, die wir hier beraten, fehlen diese Bäume und wir fragen uns, warum? Ist es ein Zeichenfehler? Ich glaube nicht, weil im grossen Plan diese Baumreihe auch nicht mehr vorhanden ist. Soll auf diese Baumreihe verzichtet werden oder wie interpretiert der Gemeinderat einen rechtsverbindlichen Inhalt eines Quartierplanes wirklich? Der gesamte Strassenraum, Gehweg usw. werden à-niveau gestaltet. Die SP begrüsst dies sehr, denn genau dies ist Bestandteil einer Begegnungszone. Ich persönlich sehe keine Priorisierung des Langsamverkehrs, ich sehe eine Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer, der Fussgänger und der Velofahrer, und dies ist Sinn einer Tempo-20-Zone, wie ich schon zur letzten Vorlage zum Quartierplan gesagt habe. Es handelt sich um eine Respekt- und Toleranzzone und es wird niemand priorisiert oder bevorzugt behandelt. In diesem Sinn versteht auch die SP-Fraktion die Begegnungszone. Gemäss Auskunft Abteilung Bau wird die Bushaltestelle behindertengerecht gebaut. Die SP erwartet genau dies, denn es gilt das Behindertengleichstellungsgesetz als verbindlich einzuhalten, was offensichtlich der Fall ist. Die SP-Fraktion zeigt sich auch erfreut über die geplante Kapazitätserweiterung der Veloabstellanlagen. Doppelstockanlagen sind die richtige Konsequenz bei der bestehenden Platznot. Allerdings sind bei allen Abstellanlagen die Mindestmasse in Höhe, Tiefe und Breite einzuhalten, sodass alle Velos wie Rennvelos, Citybikes, Mountainbikes usw. problemlos eingestellt und gehoben bzw. geschoben werden können. Wie es beim allerneuesten Veloständer beim Bahnhof auf der Südwestseite ist, darf es nicht sein. Ich habe heute mein Velo hineingestellt und beim Hinausnehmen habe ich fast ein Bremskabel abgerissen. Falls die Bauverwaltung für diesen Veloständer verantwortlich ist, sollen sie sich an der Nase nehmen und falls es die SBB ist, soll der Gemeinderat dies der SBB mitteilen. So darf auf jeden Fall die restliche Veloparkieranlage nicht gestaltet werden. Wer es nicht glaubt, kann hier bei mir dazu eine Foto ansehen. In der Vorlage vermisste ich aus der Beratung des Quartierplanes Informationen zur Radroute. Ich möchte wissen, ob der Gemeinderat nun nach 3 Jahren nicht auch der Meinung ist, dass die Radroute auf die Güterstrasse via Gempenstrasse Baslerstrasse verlegt werden sollte oder ob er immer noch der Meinung ist, dass es richtig sei, dass die Radroute über die Bahnhofstrasse und den Kreisel geführt wird. Im Bereich Bahnhof Südwest wurden Autoparkplätze und die eben erwähnten Veloständer eingerichtet. Dadurch ist der ehemals geplante PKW-Wendeplatz weggefallen. Im Situationsplan der heutigen Vorlage liegt der Beginn der Begegnungszone ungefähr auf der Ecke südwestlich des Prontoshops. In der Vorlage 2732 war dies weiter westlich. Im Namen der SP-Fraktion mache ich euch beliebt, wo im Plan der Wendeplatz eingezeichnet ist, den Beginn der Begegnungszone an die Grenze des Quartierplanes zu verlegen. Ich begründe dies damit, dass dort, wo im Plan der Wendeplatz eingezeichnet ist, heute der Veloständer steht und genau dort die Begegnungszone wie auf der östlichen Seite beginnen sollte. Mein Antrag lautet „Der Beginn der Begegnungszone im Bahnhofsbereich Südwest wird im Bereich der Güterstrasse auf die Grenze des Quartierplanperimeters wie in Geschäft 2732 verschoben“.

Antrag von Gert Ruder

Urs Hess: Die SVP ist nach wie vor der Meinung, dass mit der gewählten Lösung im Bereich Zehntenstrasse – Bahnhofstrasse den unterschiedlichen Bedürfnissen immer noch nicht Rechnung getragen wird. Offensichtlich weiss der Gemeinderat nicht, ob es nun Tempo-30 oder eine Begegnungszone mit Tempo-20 ist. Bei Tempo-30 könnten wir uns damit einverstanden erklären, bei einer Begegnungszone haben wir die grösste Mühe, weil es dort keine vernünftigen Regeln gibt bzw. alle gleich berechtigt sind, was wir als grosse Gefahr ansehen. Dies gilt insbesondere für den öV, weil der Bus plötzlich

bremsen muss, weil jemand vorne durchrennt und erst noch Vortritt hat. Weiter denken wir, dass ein Kreisel an der Bahnhofstrasse wenig Sinn macht -wir haben dies schon das letzte Mal gesagt- weil die Kreiselbelastung aller Arme nicht dieselbe ist und ein Kreisel daher sinnlos. Wir möchten ein klares Verkehrsregime, insbesondere die Bahnhofstrasse in die Zehntenstrasse. Ich habe vorhin gesagt, dass es gefährlich sei, wenn die Leute auf dem Platz kreuz und quer laufen und vor die Fahrzeuge des öV springen, wo beispielsweise im Bus viele Personen gefährdet werden. Weiter konnten wir feststellen: Behindertengerecht bauen heisst, eine 23 cm hohe Bushaltekante und diese mitten im Platz. Ich denke, dass man hier eine andere Gestaltung wählen muss, damit diese Stufe nicht mitten im Platz liegt und so zur Stolperfalle wird. Es gibt immer mehr Leute, die dort durchlaufen und die Kante hinunterstolpern. 23 cm ist das Anderthalbfache eines normalen Treppentritts in der Höhe. Wir denken, dass ein richtiger Schritt bei den Taxistandplätzen gemacht wurde und ebenso bei den Kiss-and-Ride-Plätzen. Ich habe aber das Gefühl, es fehle noch etwas und man müsse hier weitermachen. Wir haben festgestellt, dass der Gemeinderat früher von einer ganz anderen Zahl geredet hat, was der Platz kosten könne und nun kommt er mit einem Betrag über CHF 3 Mio. Von mir aus gesehen ist es dasselbe wie beim Feuerwehrmagazin und man will zu Beginn die richtigen Zahlen nicht bekannt geben. Vielleicht liegt es auch an der Sachkompetenz der Bauverwaltung oder der Gemeinderat will das Volk mit Absicht über die Kosten täuschen, damit er das Projekt durchboxen kann. Zur Bauzeit: Bei einem Bahnhofplatz wie hier, wie wollt ihr CHF 3 Mio. in 6 Monaten verbauen? Dies ist gar nicht möglich und kann so nicht stimmen. Entweder ist die Bauzeit zu kurz oder der Kredit zu hoch. Hierzu wünsche ich noch eine Erklärung vom Gemeinderat. Weiter haben wir später noch Anträge und denken, dass man das Ganze noch überdenken sollte und würden das Geschäft an den Gemeinderat zurückweisen, damit diejenigen Punkte, die wir hier vorgestellt haben, näher bearbeitet werden.

Antrag von Urs Hess

Roger Schneider: Auch unsere Fraktion hat die Vorlage gründlich angeschaut und mit dem rechtsgültigen Quartierplan verglichen. Allgemeines: Wir sehen die lange Vorlaufzeit positiv, weil die Realisierung erst für 2015 geplant ist und auch die Unterhaltskosten berücksichtigt sind. Es stellen sich auch uns Fragen. GR Stefan Löw hat im Zusammenhang mit der Begegnungszone von Tempo-30 geredet, aber Tempo-20 gemeint, wie es auch im Quartierplan vorgesehen ist. Wir haben ebenfalls festgestellt, dass die Bäume im rechtsverbindlichen Teil fehlen und hoffen, dass diese einfach vergessen wurden und es für diese Bäume keinen Antrag braucht. Wie stellt sich der Gemeinderat vor, dass man Umwegverkehr vermeiden kann? Wir haben ja neu eine Begegnungszone, die auf der Höhe Burggartenstrasse beginnt und sich weiter Richtung Kreisel bzw. Prontoshop bzw. Güterstrasse zieht; es soll ja kein Umwegverkehr über die Burggartenstrasse fliesen, wenn man an die Salinenstrasse will. Zum Verbot für LKW: Auch diese Signalisation ist im Quartierplan enthalten, fehlt aber hier im Bereich Güterstrasse Höhe Bahnhofstrasse bis Ende Prontoshop bzw. Ende des Albanhofes. Diese Fragen hätten wir noch beantwortet.

Andreas Seiler: Im Namen der Fraktion FDP/Mitte stellen wir zunächst fest, dass wir die Grundsätze der Gestaltung des Bahnhofplatzes schon beim Quartierplan besprochen und verabschiedet haben. Auch die Lösung mit der Begegnungszone wurde schon damals besprochen und es ist sinnvoll, dies so umzusetzen. In Liestal haben wir auf dem Bahnhofplatz auch eine Begegnungszone; dort ist viel stärkerer Busverkehr als bei uns und dies scheint kein besonderes Problem zu sein. Wenn es ein Problem gäbe, hätte die Autobus AG schon bei uns in Pratteln interveniert bei den beiden Linien, die bei uns den Bahnhofplatz benutzen. Wir danken dem Gemeinderat für die ausführliche Vorlage und sind der Meinung, man solle eintreten, direktberaten und zustimmen.

Eintreten scheint unbestritten und der Rat stimmt der Direktberatung zu.

Direktberatung

Patrick Weisskopf: Meine Meinung zu diesem Quartierplan habe ich schon im Vorfeld bekannt gegeben. Diese hat auch den Kreisel betroffen, den ich persönlich als Autofahrer als überflüssig empfinde. Mir ist aber aufgefallen, dass der Bahnhofplatz nicht ganz vollständig ist, weil er auch die Güterstrasse bis und mit Prontoshop enthalten sollte. Weiter enttäuscht mich der Kostenverteiler als Steuerzahler. GR Stefan Löw hat zwar mitgeteilt, es würden Kosten für die Gemeinde von CHF 50'000 bzw. 51 % anfallen. Ich lese dies aber anders: Ich lese, dass die Gemeinde CHF 50'000 trägt, die Unterhaltskosten aber CHF 100'000 betragen. Weiter sind nur 3 Parteien aufgeführt, die sich dies teilen: Gemeinde, Balintra AG und Allianz Suisse AG. Mir fehlt hier der Hauptverursacher des Littering, nämlich der heutige Coop-Prontoshop. Ich möchte daher vom Gemeinderat wissen, warum beispielsweise dieser nicht einbezogen ist. Jeden Morgen, wenn ich zum Bahnhof komme, sehe ich sehr viel Dreck von den nächtlichen Partys herumliegen, die dort stattfinden und vom Shop und Take-away stammen. Weiter sprechen wir hier von einem Unterbaurecht Einstellhalle, das gewährt wurde und uns einen Baurechtszins von CHF 49'980 bringt, was 1 zu 1 dem Unterhalt entspricht. Schauen Sie den Plan auf der blau eingezeichneten Parzelle 945 an, sehen Sie dort auch Überbau und ich frage mich, ob es hier nichts dafür gibt. Als Steuerzahler ärgert mich Folgendes: Ein Investor hat dank eines Quartierplanes eine wahnsinnige Mehrrendite erzielt mit einem schönen Hochhaus, das wir jeden Tag anschauen dürfen oder müssen und das uns die Aussicht versperrt. Auf der anderen Seite haben wir Kosten und müssen daran bezahlen. Da hätte der Gemeinderat besser verhandeln können – ja nun, es ist halt passiert. Zum Grün: Ich finde schön, dass es grün wird und hoffe, dass auch der Schmittiplatz wieder Grün erhält. Auf dem Bahnhofplatz frage ich mich tatsächlich, ob der Unterhalt dieses bisschen Grün wirklich CHF 50'000 kostet und über diesen Punkt würde ich gerne mehr hören.

Urs Hess: Ich habe vorhin einen Rückweisungsantrag gestellt, der bei euch oben nicht angekommen ist. Dieser wurde aufgrund der vielen Fragen gestellt, die offen blieben und ich habe klar gesagt, das Geschäft sei an den Gemeinderat zurückzuweisen.

Roland Kuny: Um einen Rückweisungsantrag zu stellen, muss zuerst eingetreten werden. Das andere wäre ein Antrag auf Nichteintreten.

GR Stefan Löw: Zu Gert Ruder: Er hat gesagt, dass gemäss genehmigtem Quartierplan noch Bäume zu pflanzen seien. Dies wird sicher geprüft und wir werden versuchen, die Bäume zu übernehmen. Hierzu kann Dieter Härdi noch genauere Auskünfte geben. Zur Radroute: Bereits die GPK hat hierzu früher eine Frage gestellt, die beantwortet wurde und auch darauf hingewiesen, dass sich mit dem Bau des Kreisels die Situation in diesem Bereich sehr stark beruhigen wird, weil die Geschwindigkeiten sinken. Das Fahrradfahren sollte also hier keine Schwierigkeiten bereiten. Zu Urs Hess: Bei der Begegnungszone habe ich mich versprochen und es gilt Tempo-20. Der Kreisel ist ein wesentlicher Bestandteil, um die Geschwindigkeit des Verkehrs zu reduzieren und die Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer zu erreichen. Wir sind der Meinung, es wird keine Verzögerungen geben, nur weil die Geschwindigkeit von 30 auf 20 km/h reduziert wird. Die Attraktivität dieses Platzes mit dem Fliessverkehr – und dies zeigen verschiedene Studien – funktioniert hervorragend und es sollte hier keine Schwierigkeiten geben. Kosten und Bauzeit: Die Kosten werden aufgrund von Erfahrungen und Erhebungen festgelegt und sind begründbar. Die Bauzeit von 6 Monaten bezieht sich darauf, dass man den Verkehr anschliessend wieder fliessen lassen kann, der Platz aber noch nicht in allen Belangen fertig und der Verkehr eingeschränkt wieder möglich ist. Urs Hess hat hier viel mehr Erfahrung als wir. Übrigens wird die Rennbahnkreuzung innert 6 Wochen gebaut, wobei es sich um eine sehr grosse Kreuzung handelt und der Verkehr, Tram und Autos, wird anschliessend wieder funktionieren. Zu Roger Schneider (Auswirkungen auf die Burggartenstrasse): Es wird keine Auswirkungen geben, weil unser Verkehrskonzept sehr gut und ausgewogen ist und den Durchfluss nicht behindert. Es sollte also gut funktionieren. Zum Lkw-Verbot: Dieses wird sicher einfließen und im Rahmen der Verkehrs-

führung in Betracht gezogen. Hier sehe ich keine Schwierigkeiten, die das Projekt verzögern. Wir beschränken uns klar auf den Perimeter, in dem wir planen, bauen und finanzieren und dieser erstreckt sich nicht weiter in andere Quartiere. Wir diskutieren heute Abend nur über unseren Platz und nicht über den des Aquila. Patrick Weisskopf hat sich noch nach den Kosten der Bewirtschaftung des Bahnhofplatzes erkundigt. Auch dies war eine Fragestellung der GPK. Zusammen mit Gemeindegärtnerin, Werkhof und Abteilung Bau wurde aufgrund ihrer Erfahrung dieser Wert von rund CHF 50'000 errechnet. Es sind CHF 50'000 und nicht CHF 100'000. Der Betrag von CHF 50'000 wurde bisher dem normalen Budget für den Unterhalt zugeordnet; der Bereich des Bahnhofplatzes wurde nicht separat erfasst. Der Kostenteiler ist beschlossen und es handelt sich um Informationen, die wir ihnen mitgeben wollen. Der Unterhalt ist davon abhängig, wie sich die Menschen verhalten, wie stark der Winter ist usw. Ein milder Winter wie der vergangene senkt die Kosten für den Unterhalt wesentlich. Zum Positiven dieser Vorlage: Wir haben die Möglichkeit, über einen wichtigen und auch schönen Teil von Pratteln zu bestimmen, der meiner Meinung nach vom Gemeinderat sehr sorgfältig angegangen wurde und wo zahlreiche Aspekte zu berücksichtigen sind. Wenn man behindertengerecht in ein Fahrzeug einsteigen will, muss man es absenken, was man visuell so stark hervorheben kann, dass man sich bei wachem Blick und nicht nur auf dem Handy, nicht in eine Sturzgefahr begibt. Selbstverständlich muss man auch in einer Begegnungszone aufmerksam aufeinander sein, was auch die Idee dieser Zone ist. Dass der Bus auf dieser kurzen Strecke behindert wird, auf der er schon heute sehr langsam fahren muss, kann ich mir nicht vorstellen. Ich sehe auch in Muttens auf dem Bahnhofplatz in keiner Weise Schwierigkeiten. Nehmt dies als Chance wahr und seht das Positive in diesem Projekt. Sprechen sie diesen Kredit, damit wir weiterfahren und den Platz realisieren können und weisen sie das Geschäft nicht an den Gemeinderat zurück.

Roland Kuny: Wir haben in der Zwischenzeit die Geschäftsordnung konsultiert und festgestellt, dass Urs Hess Recht hat und wir über den von ihm gestellten Rückweisungsantrag abstimmen müssen.

Abstimmung über den Antrag von Urs Hess

://: Der Rat lehnt den Rückweisungsantrag von Urs Hess mit 9 Ja zu 26 Nein bei 2 Enthaltungen ab.

Dieter Härdi: Zu Urs Hess, dass der Kreisel wenig Sinn mache: Das Betriebs- und Gestaltungskonzept der Bahnhofstrasse wurde von der Metron AG erstellt. Es wurden im Zentrum des Dorfes alle Verkehrsflüsse analysiert, auch die Begegnungszone am Bahnhof wurde berücksichtigt und durch Verkehrsplaner überprüft. Wir hatten die Begegnungszone mit Tempo-20 bereits in der Vorprüfung im Rahmen von Tempo-30; die Begegnungszone ist bereits genehmigt und stellt keinen Widerspruch dar. Zu Gert Ruder und der Verkürzung an der Güterstrasse: Die Polizei schlug vor, die Begegnungszone in der Länge zu reduzieren, damit sie als Platz und Begegnungszone wahrgenommen wird und dass man nicht zu lange Tempo-20 hat. Es ist richtig, dass im Quartierplan die Begegnungszone unmittelbar beim Wendeplatz begonnen hat. Zum Verkehrsregime Bahnhofstrasse – Zehntenstrasse: Die Zehntenstrasse ist nicht Bestandteil der heutigen Vorlage. Die Zehntenstrasse muss im Rahmen des Vierfeld ausgebaut werden und dies bedeutet, dass die Vierfeldüberbauung im Quartierplanvertrag die Auflage hat, die Zehntenstrasse auszubauen. Dabei wird selbstverständlich nicht eine Hosenträgerplanung gemacht, sondern auf die Begegnungszone abgestimmt und dies auch mitsamt dem Zwischenstück, dass hier bis und mit Burggartenstrasse entsteht. Die Burggartenstrasse wird hauptsächlich auf den öV ausgerichtet, was ebenfalls Bestandteil des Betriebs- und Gestaltungskonzeptes ist. Die Zehntenstrasse muss so ausgelegt werden, dass der DTV (durchschnittlicher täglicher Verkehr) gut von der neuen Tempo-20-Zone absorbiert werden kann. Zu Urs Hess, dass die Zahl von CHF 3 Mio. nicht richtig sei: Diese Zahl wurde

bereits im Rahmen des Quartierplanes so mitgeteilt und man hat schon damals von einem Gemeindebeitrag von CHF 1.8 Mio. geredet. Dies war Bestandteil des Kostenvertreilers im Quartierplanvertrag. Zur Bauzeit: Es ist richtig, das man in einem halben Jahr nicht so viel Geld verbauen kann. Es braucht mehrere Equipen, die gleichzeitig bauen und es handelt sich um einen zentralen, sehr kritischen Punkt für den öV. Beim Betrag von CHF 3 Mio. handelt es sich nicht um die reine Bausumme; der Veloabstellplatz von CHF 400'000 sind darin enthalten, also Lieferungen. Weiter sind in der Summe von CHF 3 Mio. verschiedene Ausstattungen enthalten; es handelt sich nicht um eine reine Bausumme, die in dieser Zeit verbaut wird. Zeitlich ist es ein optimistischer Fahrplan und eine Unternehmung notwendig, die nicht nur mit 1 Equipe am Bahnhofplatz arbeitet. Zu Patrick Weisskopf, warum die Güterstrasse nicht integrierender Bestandteil des Quartierplanes ist bzw. nun nicht mehr enthalten ist: Die Güterstrasse ist bereits bis zu jenem Teil nach dem Prontoshop fertig ausgebaut. Warum der Prontoshop nicht im Kostenverteiler enthalten ist: Der Prontoshop ist im Baurecht bei der SBB untergebracht und der Kostenverteiler bezieht sich auf den Partner SBB, wo der Prontoshop indirekt enthalten ist. Zum Unter- bzw. Überbaurecht: Diese sind das Resultat von Verhandlungen mit der Bauherrschaft Balintra AG. Ich kann dazu sagen, dass ein sehr gesunder Quadratmeterpreis eingesetzt wurde und die Verzinsung mit 4,5% ergibt den nicht unerheblichen Baurechtszins. Zu den Bäumen: Unsere Aufgabe war, die Velostation so zu dimensionieren, dass sie auch nachhaltig für die Zukunft genügt. Aufgrund der Strassengeometrie und des öV-Verkehrs mit Gelenkbussen haben wir erkannt, dass die Strassenkante relativ nahe zur SBB-Gleisanlage kommt. Für die Bäume bleibt wenig Platz, damit sie gedeihen, wenn der Ausbau für 600 Abstellplätze sichergestellt wird. Wenn man die Bäume hinter dem Strassenrand platziert hätte, ergäbe dies eine andere Zahl. Momentan sind 470 Abstellplätze vorgesehen und wenn man die Bäume beibehalten hätte, hätte dies zu einer Kürzung der Anzahl von Abstellplätzen geführt. Es ist richtig, dass im Quartierplan diese Bäume enthalten waren und diese Änderung haben wir mit den Partnern des Quartierplanes so besprochen. Wenn der Einwohnerrat Bäume versus Velostation stellt, muss man darauf zurückkommen.

Gert Ruder: Ich fahre dort weiter, wo GR Stefan Löw aufgehört hat und sehe die Neugestaltung des Bahnhofplatzes durchaus positiv und als Chance und dies sieht auch die gesamte SP-Fraktion so. Mit der Radroute habe ich kein Problem; sie werden schlussendlich dort durchfahren, wo es am einfachsten ist und dies wird die Güterstrasse – Gempenstrasse sein, egal wie es markiert ist. Der Kanton ist sowieso nicht so fleissig in der Pflege der Radrouten. Dies ist eine Bemerkung an die Adresse der anwesenden Landräte. Ich selber werde empfindlich getroffen, wenn man verbindliche Beschlüsse und Planinhalte hat und aus diesen fast hinterlistig etwas herausstreichen will. Da werde ich sauer und finde es nicht korrekt. So etwas darf in der Verwaltung nicht passieren, jedenfalls nicht, ohne dass es in der Vorlage erwähnt wird. Die kalte Tour, diese 11 Bäume nicht zu realisieren, finde ich schlicht skandalös und darauf hättest du, Stefan Löw, aufpassen müssen. Ich mache weiterhin beliebt, unseren Antrag zu unterstützen, den Beginn der Begegnungszone, die Tempo-20 aufweist und nicht Tempo-30, zu verlegen. Ich wiederhole: Eine 20er-Zone ist eine Respekts- und Toleranzzone. Toleranz und Respekt sind von allen gefordert, auch von den Velofahrern, die sich nicht anständig verhalten. Es gibt auch Fussgänger, die mit dem Handy vor der Nase über einen solchen Tritt stolpern, auch wenn er 2 Stufen hoch ist. Zu Urs Hess: Es gibt noch andere Verkehrsteilnehmer, die sich nicht korrekt verhalten, aber in einer Begegnungszone sollten sich alle gleich korrekt verhalten. Auch für den Bus bzw. öV sehe ich kein Problem. Die Bahn verlässt ja die Schienen nicht, aber der Bus fährt auf der Strasse und wir haben hier in der Region ein gutes Beispiel, wo Toleranz und Respekt funktioniert und dies ist der Bahnhofplatz Basel. Hier fahren sogar Trams über den Platz, die Leute queren und es passiert nichts. Schaut euch dies an; auch in den Stosszeiten funktioniert es. Dort passen alle auf, es funktioniert und genau dies erwartet man auch in Pratteln in der Begegnungszone. Warum möchte ich, dass man den Beginn der Begegnungszone bei der Güterstrasse auf das Ende des Quartierplanes verlegt? Genau deshalb, weil dort, wo im orientierenden Teil noch ein Veloständer direkt im Anschluss an den Prontoshop einge-

zeichnet war, werden nun Autos parkiert und der Veloständer steht am Stellwerkgebäude, möglichst weit weg vom Perron. Wenn man es umgekehrt gemacht hätte, wäre ich der Meinung, man hätte es richtig gemacht. Die Velofahrer, die von Pratteln-West über die Güterstrasse auf den Bahnhof kommen, sollte man gleich behandeln wie diejenigen, die nachher an der Zehntenstrasse parkieren. In dem Moment, in dem sie den Bereich des Quartierplanes erreichen, kommen sie in die 20er-Zone, müssen sich entsprechend verhalten und dürfen von den Anderen erwarten, dass sie sich auch so verhalten. Unterstützt also diesen Antrag, der bereits vorliegt. „Bäume versus Veloabstellplätze“ war ein Stichwort von Dieter Härdi. Hier bin ich noch nicht schlüssig, wie ich mich verhalten soll, wenn der abschliessende Entscheid dieses Rates ist, die Bäume aus einem rechtsgültigen Plan wegzulassen. Ich bin nicht sicher, ob ich Beschwerde beim Regierungsrat einlegen soll, wenn die Bäume wirklich wegkommen. Hier komme ich mir „vergageiert“ vor. Wenn es so ist, hätten beispielsweise statt Autoparkplätzen bei der SBB noch Veloabstellplätze Platz. Im Moment sehe ich die Gestaltung des Bahnhofplatzes grundsätzlich positiv und als Chance, kann aber einen gewissen Ärger nicht verhehlen.

Fredi Wiesner: Bereits bei der Diskussion zum Quartierplan habe ich Bedenken zur Begegnungszone geäussert und unser Anliegen war damals Tempo-30 um die Ecke Bahnhofstrasse – Zehntenstrasse. Dazumal wurde gesagt, man könne dies anschauen, wenn die Strasse behandelt würde und käme noch einmal in den Einwohnerrat. Ich stelle fest, dass dies nun schon fertig und gegessen ist und so kommt, wie hier vorgeschlagen. Ich bin seit 40 Jahren fast jeden Tag dort tätig und sehe, was auf der Bahnhofstrasse und dem Bahnhof abgeht. Zugbenützer sind leider immer etwas spät dran, sind am Springen und beim Springen sehen sie nicht immer alles. Das mit den Handys wurde schon gesagt; dann sind sie blind und schauen nicht mehr auf den Verkehr. Es wurde immer erwähnt, dass in einer Tempo-20-Zone Gleichberechtigung und Toleranz herrschen und man Rücksicht aufeinander nehmen soll. Tatsache ist: Bei Tempo-20 ist der Autofahrer Schuld, egal, ob er in jemanden fährt oder jemand in sein Auto läuft. Leider wissen dies die Fussgänger auch und ich möchte denjenigen sehen, der es auf den Zug eilig hat und wartet und nicht vor dem Auto durchspringt. Ich bin nachher auf die Realität gespannt. Weiter wurde erwähnt, dass es keinen Schleichverkehr geben soll. Wir haben Tempo-30 eingeführt, damit die Quartiere entlastet werden und nun gibt es Tempo-20 und die Leute werden neu die Burggartenstrasse benutzen. Das wird so passieren oder man fährt vorher rechts. Früher war die Zehntenstrasse auch Erschliessungsstrasse Richtung Bahnhof und sehr viele Leute haben diese Verbindung benutzt und nun macht man sie vorne zu. Dies wird kommen und wer es nicht glaubt, kann einfach oben an die Bahnhofstrasse stehen und zuschauen. Sobald die Autos ein wenig zurückstauen, geht man in die Tempo-30-Zone und umfährt den Stau und beim Einkaufen ist es ähnlich. Ich hoffe, dass in der 20er-Zone später wirklich Rücksicht genommen wird, nicht mehr Unfälle passieren als bisher und dass nicht immer der Autofahrer schuld ist. Ich habe meine grössten Bedenken, dass diejenigen Personen, die vom Tram kommen, über den Platz zwischen Autos und Bussen hindurch rennen. Darum bin ich für Tempo-30, damit der Fussgänger auch noch etwas aufpassen muss, was heisst, dass er nicht vor ein Auto rennt und der Autofahrer nicht immer der arme ist, der aufpassen muss und schlussendlich doch Schuld ist.

Urs Hess: Gert Ruder hat vorhin die Radroute und die Landräte angesprochen und als Landrat fühle ich mich betroffen. Für die Radroute auf Gemeindestrassen ist die Gemeinde zuständig und wenn die Pflege nicht in Ordnung ist, musst du dort anklopfen. Aus fachlicher Sicht zur Verschiebung der Begegnungszone: Dieter Härdi hat klar gesagt, was Sache ist. Wenn man eine Begegnungszone macht, muss sie kompakt sein und man sollte keine Übungen zur Verlängerung machen. Lehnt den Antrag darum ab. Wir selber haben auch noch 2 Anträge. Es geht um den Kredit. Was hier vorgeschummert wird, ist nicht ganz richtig. Der Kredit muss klar einen Verpflichtungskredit von CHF 3.12 Mio. darstellen, weil wir das Bruttoprinzip anwenden und die Grundeigentümerbeiträge von insgesamt CHF 1.248 Mio. nur zur Kenntnis genommen werden. Dies ist unser

Antrag und ich bitte euch, darauf einzugehen, weil wir das Bruttoprinzip und nicht das Nettoprinzip haben.

Antrag von Urs Hess

Roger Schneider: Ich sehe mich genötigt, einen Antrag zur Baumreihe zu stellen. Ich sehe die ganze Planung auch als Chance und positiv. Wir müssen auch die Aussenraumgestaltung im Auge behalten und „Bäume versus Veloabstellplätze“ finde ich so nicht in Ordnung. Weiter sind wir über dem Soll der Anzahl der Veloparkplätze und wir würden auch noch andere finden. Dies liesse sich gut kombinieren, weil wir Baumreihen hatten, die verschwinden und die markante Platane musste ja auch dem Bauprojekt weichen. Man will die Verluste ausgleichen und in der Beratung war von einer Aufwertung auch des Strassenraumes die Rede. Wir haben dies in diesem Rat beschlossen und ich will, dass in diesem Situationsplan bzw. dem Bauprojekt es auch so berücksichtigt und umgesetzt wird. Darum mein Antrag, diese 11 Bäume gemäss Quartierplan zu realisieren.

Antrag von Roger Schneider

Andreas Seiler: Zur Begegnungszone und Fussgängervortritt: Man muss sehen, was heute auf dem Bahnhofplatz ist. Wir haben dort mehrere Fussgängerstreifen und zumindest der Fussgängerstreifen vom Bahnhof zur Zehntenstrasse ist meines Wissens nach schon seit Jahren oder Jahrzehnten dort. Auf einem Fussgängerstreifen gilt auch Fussgängervortritt, also ändert dort nichts. Problematischer wäre es, wenn wir eine Tempo-30-Zone machen, in der es keine Fussgängerstreifen mehr gibt. Die Begegnungszone kompakt zu machen, ergibt Sinn und daher finde ich es so richtig, wie hier vorgeschlagen. Zu den Bäumen: Ich verstehe nicht ganz, warum man so pingelig daran festhält. Man muss doch sehen, dass wir das Problem mit den Veloabstellplätzen hierin schon einmal besprochen haben. Der Gemeinderat hat nun eine Lösung gebracht, wie er mehr Veloabstellplätze machen kann. Dies braucht Platz und man kann diese auch nicht weit weg vom Bahnhof erstellen. Bäume und Veloabstellplätze gehen nicht an demselben Ort und daher finde ich die Lösung des Gemeinderates oder der Verwaltung sinnvoll. Wir können nicht alles haben und vielleicht kann man die Veloständer grün anmalen und es sieht besser aus – es ist nicht ernst gemeint.

Patrick Weisskopf: Wenn ich die Diskussion zusammenfasse, sehe ich, dass wir uns uneinig sind, ob dort nun Bäume oder eine Velostation sind. Nach dem ersten verbindlichen Quartierplan sind dort Bäume und nun stehen dort Velostationen und wir haben offene Fragen. Wir haben auch die offene Frage, was ins Vierfeld kommt, ob es ein Geschäft ist, das viel Verkehr erzeugt oder ein Möbelladen mit wenig Verkehr, der aber eher Lastwagen bringt. Für mich ist es verwirrend und wenn wir noch das Bruttoprinzip nach Urs Hess anwenden, kommen wir auf einen Betrag von CHF 3.6 Mio. und es kommt vors Volk. Darum schlage ich vor, dass die BPK dieses Geschäft anschaut, eine saubere Lösung bringt und wir darüber abstimmen. Wenn Gert Ruder noch den Regierungsrat anfragt, verzögert es sich noch mehr. Die BPK soll Sitzungen abhalten, Vorschläge bringen und wir stimmen ab.

Antrag von Patrick Weisskopf

Kurt Lanz: Vielleicht kann man ja doch Bäume und Veloabstellplätze miteinander kombinieren. Ich kann mir gut vorstellen, mein Velo auch unter einem Baum abzustellen. Es ist ja so, dass jetzt viele Fragen offen sind und Urs Hess hat schon früher einen Antrag auf Rückweisung gestellt. Ich mache dies jetzt hier ohne Zwischenruf, dann würde es Ordnungsantrag heissen und über einen Ordnungsantrag kann man ein Geschäft zurückweisen. Ich stelle jetzt den Ordnungsantrag, das Geschäft an den Gemeinderat zurückzuweisen und der Gemeinderat weiss nun von vielen Leuten, was sie gerne hätten. Natürlich wird am Schluss politisch entschieden. Die Einen wollen eine grosse Begegnungszone mit Tempo-20, die Anderen wollen gar keine und dies müssen wir hierin politisch entscheiden. Der Gemeinderat kann zur Klärung beitragen, das Geschäft an der Augustsitzung noch einmal bringen, dann wissen wir mehr.

Antrag von Kurt Lanz

GR Stefan Löw: Wieso wurden die Veloabstellplätze höher gewichtet als die Bäume? Im Einwohnerrat wurden verschiedene Fragen zu den Abstellplätzen gestellt und diese

Problematik gibt es sowohl in Pratteln als auch in Liestal und Basel. Wenn man es langfristig betrachtet und die Entwicklung der Gemeinde Pratteln in Relation zu den Bauten setzt, die im Bau sind, müssen wir davon ausgehen, eine grössere Anzahl von Veloabstellplätzen zu benötigen und geben diesem eine hohe Priorität. Die Platzverhältnisse lassen keine grossen Erweiterungen zu und ein Teil des Landes gehört der SBB und wie sie dieses gestaltet, liegt nicht in unserem Einflussbereich. Daher wurden die Bäume weniger gewichtet. Wenn der Einwohnerrat diese Bäume zwingend will und sich bewusst ist, dass es Einschränkungen gibt, setzen wir die Bäume. Wenn es später Schwierigkeiten mit den Abstellplätzen geben sollte, müssen wir dann eine Lösung suchen. Zum Kredit wird sich Dieter Härdi äussern. Zur Begegnungszone: In Sissach funktioniert diese Zone auch an Samstagen und dem Wochenende sehr, sehr gut. Es ist ein langer Abschnitt in der Gemeinde, der in jeder Art intensiv genutzt wird und die hier skizzierten Ängste und Gefahren dürften künstlich sein. Ich bitte nach wie vor, der Rückweisung nicht zuzustimmen.

Präsenz: Es sind nun 36 Personen des Einwohnerrates anwesend. Das einfache Mehr beträgt 19 und das Zweidrittelmehr 24 Stimmen.

Abstimmung zum Antrag von Kurt Lanz

Der Rat stimmt dem Ordnungsantrag von Kurt Lanz, SP-Fraktion, mit 25 Ja zu 9 Nein bei 2 Enthaltungen zu:

://: Das Geschäft Nr. 2884 wird an den Gemeinderat zurückgewiesen.

Abstimmung zur Rednerliste

://: Der Rat beschliesst, die Rednerliste mit den Erläuterungen von Dieter Härdi abzuschliessen, damit diese Fakten noch bekannt werden.

Dieter Härdi: Zum Antrag von Urs Hess bezüglich Brutto- oder Nettoprinzip: Wir haben im Vorfeld mit dem Gemeindeinspektorat bzw. Herrn Schwörer abgeklärt, wie es sich verhält. Wir haben Beiträge von Dritten mit einem Quartierplanvertrag vertraglich gesichert. Im Staats- und Verwaltungsrecht des Kantons BL gibt es eine Entscheidung, wann das Netto- und wann das Bruttoprinzip gilt. Wir haben es bei den Kreisen auch immer so gemacht, dass die Kosten auf die einzelnen Partner aufgeteilt wurden, sodass wir unsere Buchhaltung bzw. Bauwerke nie mehr belasten, als unsere Nettokosten sind und damit gilt das Nettoprinzip nach Angaben des Gemeindeinspektorates.

Fragestunde

Frage 1

„Verkehrssituation am Bahnhof“

(Philippe Doppler, SVP)

GR Ruedi Brassel: Die Verkehrssituation am Bahnhof gibt tatsächlich zu reden und ich verstehe gut, dass auch in der Fragestunde gefragt wird. Frage 1: *Musste die Fernwärmeleitung unbedingt im selben Zeitraum erstellt werden wie die Hochbauten? Wäre eine zeitversetzte Ausführung (zusammen mit dem Bahnhofplatz) nicht besser gewesen?* Es war Absicht der Gemeinde, die Arbeiten im Zusammenhang mit dem Bau des Bahnhofplatzes zu realisieren. Eine detaillierte Koordinationsabklärung der Werkleitungs- und Strassenbauarbeiten hat aber aufgezeigt, dass der Bau der isolierten Fernleitung vorgezogen werden muss. Weiter müssen die fertiggestellten Bauten schon zu Beginn mit Fernwärme versorgt werden. Wenn man die Fernwärmeleitung gemeinsam mit dem Bahnhofplatz erstellt hätte, hätte es ähnliche Probleme gegeben. Frage 2: *Wer hat diese neue Baustelle beziehungsweise die Fussgängerströme vor Öffnung der Baustelle analysiert und bewilligt?* Die Baustellenorganisation wurde von den Abteilungen Dienste und Sicherheit sowie Bau zusammen mit dem Verkehrsplaner und den EBL, die hier Bauherrschaft sind, besprochen und analysiert. Es fanden zahlreiche Sitzungen statt, um einen möglichst reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Die Baustelle im Bereich des Bahnhofplatzes bzw. der Strasse ist insbesondere auf die weniger mit Verkehr belegten Sommerferien ausgerichtet und in dieser Zeit finden die schwierigsten Arbeiten statt. Weiter wird man einen Verkehrsdienst einrichten müssen bei der Unterführung Salinenstrasse, weil der Gegenverkehr nicht dauernd gewährleistet werden kann. Es gibt also in den Sommerferien zusätzliche Einschränkungen. In rund 6 Wochen sollten die Tiefbauarbeiten in diesem heiklen Bereich abgeschlossen sein. Frage 3: *Ist es möglich, dass eine Zufahrt von Seite Burggartenstrasse zu den Absperrplätzen Ost/Baustelle mittels Grabenbrücke erstellt wird?* Ja, dies ist bereits ausgeführt.

Die Frage ist beantwortet.

Frage 2

„Monopol der ABS in Pratteln?“

(Urs Hess, SVP)

GR Emanuel Trueb: Frage 1: *Wie viele Verträge hat die Gemeinde mit der Firma ABS und den dazu gehörenden Tochtergesellschaften und zu welchen Beträgen?* Die Gemeinde hat zwei Verträge mit der Firma ABS Betreuungsservice AG, die heute von der ORS aufgekauft wurde. Mit allfälligen Tochtergesellschaften hat die Gemeinde keine Verträge bzw. Tochtergesellschaften sind der Gemeinde keine bekannt. Vertrag 1 über die Betreuung der Asylsuchenden (Asylwesen) aus dem Jahr 2000. Nächstmöglicher ordentlicher Kündigungstermin Dezember 2016 auf 30.06.2017. Vertrag 2 über die Betreuung/Beratung B-Flüchtlinge und Sonderfälle (Sonderfälle = Unterstützungseinheiten mit unterschiedlichem Aufenthaltsstatus) aus dem Jahr 2004. Kündigungsfrist 4 Monate. Frage 2: *Wieviel bezahlt die Gemeinde der ABS und ihren Tochtergesellschaften effektiv?* Vertrag 1 Asylwesen: Die Finanzierung des Asylwesens obliegt Kanton und Bund. Die Gemeinde bevorschusst der ABS die laufenden Kosten, Kanton und Bund erstatten der Gemeinde die Kosten zurück. Budget 2014 je eine CHF 1 Mio. in Aufwand und Ertrag. Vertrag 2 Betreuung B-Flüchtlinge und Sonderfälle: Die Unterstützung der Personen wird über die Sozialhilfe finanziert analog Sozialhilfegesetz und Verordnung. Für die Betreuung und Beratung der Personen (ca. 30 Dossiers) wendet die Gemeinde ca. CHF 120'000 pro Jahr auf. Frage 3: *Welche anderen Anbieter wurden für Offerten angefragt?* Bei Vertragsabschluss über das Asylwesen wurde offenbar keine weitere Offerte eingeholt. Vor einigen Jahren jedoch veranlasste die Abteilungsleitung eine Offerteinholung bei der Firma ORS, der damals einzigen Firma, welche im Asylwesen Dienstleistungen für Gemeinden erbringt. Die damalige Sozialhilfebehörde beschloss jedoch, den Anbieter

nicht zu wechseln. Für die Betreuung der B-Flüchtlinge und Sonderfälle konnte wegen fehlender Alternativen ebenfalls keine Konkurrenzofferte eingeholt werden. Frage 4: *Ist der Gemeinderat bereit, diese Dienstleistungen öffentlich auszuschreiben, damit keine Bevorteilung eines einzelnen Anbieters entsteht?* Da es zum heutigen Zeitpunkt wieder nur 1 Anbieter gibt, werden wir sehen, was der Markt noch hergibt. Auf jeden Fall ist die Gemeinde jederzeit versucht, so viele Anbieter als möglich anzufragen und diese einem ordentlichen Wettbewerb zu unterziehen.

Die Frage ist beantwortet.

Frage 3

„Neu Schauenburg“

(Emil Job, Unabhängige Pratteln)

GR Rolf Wehrli: Grundlage der Beantwortung sind das Baugesuch und das Betreiberkonzept. Frage 1: *Neu Schauenburg befindet sich in einem wichtigen Naherholungsgebiet von Pratteln. Wie schätzt der Gemeinderat den Einfluss des zu erwartenden Mehrverkehrs auf dieses und auf die Wohnquartiere im Dorf?* Aufgrund des Betriebskonzeptes und der Nutzungserweiterung ist nicht mit einem markanten bzw. spürbaren Mehrverkehr durch Prattelns Wohnquartiere nach dem Hof Neu Schauenburg zu rechnen. Frage 2: *Ist das Projekt mit sieben neuen Wohnungen, Wellness-Bereich, Büro und Praxis im Landwirtschaftsgebiet zonenkonform?* Vor der Eingabe des Baugesuches haben intensive Abklärungen mit dem Bauinspektorat und dem Denkmalschutz des Kantons stattgefunden. Gemäss dem Raumplanungsgesetz des Bundes Art. 24 d wird das Bauvorhaben als zonenkonform beurteilt. Insbesondere können vollständige Zweckänderungen von als schützenswert anerkannten Bauten zugelassen werden, was bei der Neu Schauenburg zutrifft. Frage 3: *Ist ein, gemäss Zeitungsartikel, geplanter Hofladen trotz Aufgabe des landwirtschaftlichen Betriebes zulässig?* Der herkömmliche Begriff eines Hofladens mit dem Verkauf von selbst produzierten Produkten ist nicht vorgesehen. Es ist lediglich ein kleiner Shop für Besucher der Neu Schauenburg vorgesehen. Frage 4: *Entstehen der Einwohnergemeinde durch das Projekt finanzielle Aufwendungen (z. B. durch Winterdienst-Mehraufwand oder Ausbau der Erschliessung, Strassenbeleuchtung etc.)?* Der Flurweg zum Hof musste bislang ebenfalls im Winter geräumt werden. Mehraufwendungen entstehen somit nicht. Da kein nennenswerter Lkw-Verkehr zu erwarten ist, wird der Flurweg nicht stärker belastet. Die Gemeinde hat aber bezüglich der Zufahrt insofern das Veto eingelegt, dass Ausweichstellen für Autos zu prüfen sind. Frage 5: *Fördert das Projekt nicht eine unerwünschte Zersiedlung der Landschaft?* Eine Zersiedlung der Landschaft ist dann gegeben, wenn neue Bauten in der Nichtbauzone erstellt werden. Dies trifft für das vorliegende Projekt nicht zu. Alle Nutzungsänderungen finden in den bestehenden Bauvolumen statt (keine Volumenerweiterungen). Frage 6: *Ist die geplante Umgestaltung der Umgebung und der Gärten landschaftsbildverträglich?* Gemäss dem eingereichten Baugesuch finden nur geringe Umgestaltungen der Umgebung statt. Es sind keine wesentlichen Terrainveränderungen vorgesehen. Allfällige Auflagen bzw. Bedingungen werden von den kantonalen Fachstellen im Rahmen des Baugesuchverfahrens geprüft. Frage 7: *Wie steht der Gemeinderat grundsätzlich zum Projekt?* Das Projekt ist dem Gemeinderat detailliert vorgestellt worden. Es besteht ein erhebliches öffentliches Interesse an der Erhaltung der „geschützten Neu Schauenburg“. Die vorgesehene Nutzung mit einer verträglichen Intensivierung wird als sehr positiv und verträglich beurteilt. Der Bauherr nimmt in Pratteln Wohnsitz. Nur eine Nutzung dieser historischen Bauten sichert langfristig den Erhalt. Aufgrund der dringend notwendigen Investitionen ist es keinesfalls ein Renditeobjekt. Die bisherigen vergangenen Interessenten für den Hof sahen eine viel massivere Nutzung vor, welche als nicht erträglich schienen. Von diesem Projekt sind wir überzeugt.

Die Frage ist beantwortet.

Roland Kuny verabschiedet Sarah Knöpfel: Sarah Knöpfel kam als Ersatz für Dieter Stohler am 1. Januar 2013 in den Einwohnerrat. Nach 1.5 Jahren zieht sie nun von Pratteln weg und tritt darum aus dem Einwohnerrat aus. Ich wünsche ihr an ihrem neuen Wohnsitz einen guten Start. Vielleicht lässt sie sich ja am neuen Wohnort wieder für ein politisches Amt aufstellen.

Sarah Knöpfel erhält einen Blumenstrauss und wird mit Applaus verabschiedet.

Roland Kuny: Nach vielen ernsten, manch witziger und auch einigen zynischen Wortmeldungen geht mein Amtsjahr heute Abend um 12 Uhr zu Ende. Meinen Anspruch, den Rat neutral und effizient zu leiten, dürfte ich wahrscheinlich erreicht haben. Gab es doch nur einen Stichentscheid, welchen ich entscheiden durfte oder musste. Auch dass 3 Sitzungen ausfielen spricht doch dafür, dass wir als Rat die Geschäfte speditiv behandeln, ohne aber die Wichtigkeit einzelner Geschäfte aus dem Auge zu verlieren. Wenn ich den Überblick über Anträge und Wortmeldungen mal verloren hatte, so konnte ich immer auf aktive Mithilfe aus der Ratsmitte hoffen. Ehemalige Präsidenten wissen, dass es nicht immer einfach ist, innerhalb von Sekunden zu wissen, wo es ein 2/3-Mehr braucht und wo nur ein einfaches Mehr reicht. Weiter möchte ich mich bei den Zuhörerinnen und Zuhörern, Vertreter der Presse für das Interesse an der Prattler Lokalpolitik bedanken, sind gewisse Geschäfte doch sehr trocken. Auch bedanken möchte ich mich bei Kristin Künzli, Katarina Banoza und Joachim Maass für das Führen des Einwohnersekretariats, unserem Weibel Martin Suter, den Abwarten Steve Fischer und Fritz Schneider und natürlich meinen Bürokolleginnen und -kollegen. Ich wünsche euch in der neuen Zusammensetzung und im speziellen Benedikt Schmidt viel Erfolg und Freude in eurem neuen Amt. Hiermit schliesse ich die Sitzung und gebe die Glocke meinem Nachfolger weiter.

Emil Job: In diesem Jahr hast du, Roland, den Einwohnerrat präsiert und präsentiert und ruhige und effektive Sitzungen ermöglicht. Unter deinem Präsidium ist das seit Langem schwebende Grüssenhölzli in eine neue Phase eingetreten, nämlich die der Verwirklichung. Auch ein weiteres, seit langen Jahren hängiges Geschäft, die Revision des Wasserreglementes, konnte endlich abgeschlossen werden. So darf ich dir im Namen des Einwohnerrates für deine Arbeit als Einwohnerratspräsident danken.

Roland Kuny erhält einen Blumenstrauss und wird mit Applaus verabschiedet.

Die Sitzung wird um 21.15 Uhr beendet.

Pratteln, 15. Juli 2014

Für die Richtigkeit

EINWOHNERRAT PRATTELN

Der Präsident

Das Einwohnerratssekretariat

Roland Kuny

Joachim Maass